Kunsthistorikerin
Margit Zimmermann

14.06.2015

Laudatio Elisabeth Bosslet- Faszination Nordafrika

Die Faszination der nordafrikanischen Länder hat eine Künstlerin wie Elisabeth Bosslet seit ihrer Reisen nach Tunesien und Marokko nicht mehr losgelassen und ihrem Werk eine strahlend-farbenfrohe Komponente fremdländischer Kultur beigelegt. So manche der hier gezeigten Bilder mögen den Besuchern der Ausstellung bereits bestens bekannt bzw. in schönster Erinnerung sein, wurden die ersten Impressionen ihrer Nordafrika-Reisen doch schon ab den 1990er Jahren in zahlreichen Werkschauen quer durch die Republik gezeigt.

Damals bereits kristallisierte sich Elisabeth Bosslets große Freude am bunten Treiben der Städte, der noch ursprünglich, archaischen Lebensweise der einfachen Landbevölkerung, der farbgliedenden Natur zwischen Meer, Sanddünen und Gebirge wie den historischen Stätten der islamischen Religion und Kultur heraus. Mehr noch- die Künstlerin setzte ihre Impressionen in wesensgebende Farben und Formen um- in ihre Bilderwelt zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit, zwischen Fläche, Linie und Kolorit, die ihre Werke so unverwechselbar macht. Und gleichzeitig tragen diese Bilder den liebevollen Blick der Künstlerin genauso wie die ureigenen Charakteristiken der nordafrikanischen Kultur und Natur in sich.

In dieser Ausstellung sind die Eindrücke aus beiden Ländern- Tunesien wie Marokko- erstmals zusammengefasst und erreichen hier regelrecht ihren Kulminationspunkt, womit sich ein Kreis schließt. Und einmal mehr ist es der einfühlsame Umgang mit Farbe, Linie, Raum und Fläche wie das untrügliche Gespür für Komposition und Balance, die diese Bossletschen Bilder auszeichnet. Auch hier können wir uns in die Synthese der bildgebenden Elemente einfühlen, genauso wie in das ausgewählte- nuancierte Kolorit. Stilmittel, die allesamt als Träger der unmittelbaren persönlichen Empfindung der Künstlerin fungieren. Und jene Empfindung bleibt zentral: Wann immer Elisabeth Bosslet von diesen Reisen zurückkehrte, war sie erfüllt von dem überwältigenden Reichtum der Impressionen und Sinneseindrücke, die diese Länder vor ihrem geistigen und künstlerischen Auge hinterlassen haben- um nicht zu sagen, sie haben sich regelrecht in ihr Herz gegraben: Denn aus dieser Fülle konnte die Künstlerin immer wieder neu inspiriert schöpfen- sie **musste** malen, alles zum Ausdruck bringen, ihre tiefe Leidenschaft und Faszination für diese Länder auf ihre Weise auf die Leinwand bannen! So wurden eben jene Marokko- und Tunesien-Impressionen ein zentrales- wenn nicht das zentrale Thema- innerhalb ihrer Werkgenese.

Als vielseitige Künstlerin kennt sie viele Spielarten und beherrscht diese meisterhaft. Die Bandbreite reicht von Abstraktion über Gegenständlichkeit, von reiner Malerei über Siebdruck-Technik bis hin zur Arbeit mit Gouache- Acryl- oder Aquarellfarben. Und immer wieder erkennt der Betrachter den ganz eigenen, originären Stil der Bilder, der sich vor allem in Elisabeth Bosslets Aquarellen manifestiert hat. In Kombination mit dem Stilmittel der Überschneidungstechnik bildete sich auf diese Weise nach und nach jene unverwechselbare Bildwelt heraus, die ihres gleichen sucht. Der spezielle Anreiz, Aquarelle zu malen, liegt für die Künstlerin darin, dass diese Technik keine Fehler erlaubt, da keine Korrekturen möglich sind und jeder Quadratzentimeter zu planen ist. Zudem entwickeln Aquarelle durch feine Farbpigmente eine spezielle Leuchtkraft, die aus dem Durchscheinen des richtungsweisenden, weißen Untergrundes heraus entstehen- bei Elisabeth Bosslet werden sie zu wahren Farb-Juwelen.

Daneben wurde die Synthese von Linien, Flächen und Farben zum Charakteristikum. Diese Elemente ordnen das Bild in kompositorischer Hinsicht wie aus der Empfindung heraus. Verlängerte Fluchtlinien, übereinander gefächerte Flächen, Formkontraste des Geometrischen und Organischen, Körperlichkeit und abstrakte Elemente, Fläche und Raum finden genauso wie weiche Farbabstufungen und kraftvollere Kolorit-Kontraste ihren Platz in der vielschichtigen Gesamtharmonie der Werke. Die Kompositionen erscheinen in einer geometrisch geprägten, rhythmischen Struktur, die sich aus einzelnen Feldern zusammensetzt. Oftmals wird das Kolorit von der Mitte zum Rand hin weicher, diffuser und transparenter, um so eine ganz bestimmte Stimmung zu erzeugen, die den Bildmittelpunkt umso intensiver in den Vordergrund rückt. Das zarte Liniengeflecht der sich überschneidenden Schrägen läuft nach außen hin aus und unterstreicht einmal mehr die Strahlkraft der Farben. So wird der Bildgegenstand in eine zarte, kristalline

anmutende Atmosphäre eingetaucht und leuchtet auf- ganz unmittelbar und präsent. Virtuos verbindet Elisabeth Bosslet ihre subtile Farb- und Formgebung mit lucider Aquarell-Malerei. Zugunsten der Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Linie, Fläche und Farbe treten die Sujets, die Bildthemen zuweilen sogar in den Hintergrund, denn oft ist es die Faszination am geradezu „spielerischen“ Umgang mit Farb- und Formgebung und der Komposition per se, die ihre Bilder prägen.

Doch gleichzeitig sind die Werke- wie eingangs erwähnt- immer auch „Spiegel“ einer tiefen menschlichen Erfahrung und Empfindung, wie es einst schon August Macke in seinen Gedanken zu Formen der Kunst und des Lebens formulierte. Sie schildern etwa Landschaft, Architektur, Kultur, Lichtstimmung, Farben und Atmosphäre der islamisch geprägten Länder Nordafrikas aus der Perspektive einer mitteleuropäischen Künstlerin und sind Teil einer farbenfrohen Schaffensphase. Einmal mehr verzaubert uns Elisabeth Bosslet mit einem bunten Potpourri aus Wirklichkeit und Fiktion, indem das Wesentliche der Bildaussage niemals aus den Augen verloren wird und so fügen sich die Eindrücke der ausgedehnten Tunesien- und Marokko-Reisen harmonisch und folgerichtig zu einem Ganzen im unverwechselbaren, doch immer wieder neu erstrahlenden Stil der Künstlerin.

Alles begann im Mai 1994 mit der ersten Reise nach Tunesien: Insgesamt dreimal besuchte Elisabeth Bosslet das zwar längst touristisch erschlossene, dennoch zu großen Teilen ursprünglich geliebene Land. Wiederholt war Hammamet der Ausgangspunkt ihrer Unternehmungen bevor sie Djerba bereiste, um auf's Neue unvergessliche Inspirationen im Gepäck mit nach Hause zu bringen. So entstanden zwischen 1994 und 2000 farbsprühende Bilder in Aquarell und Öl, die im Folgenden auf zahlreichen Ausstellungen zu sehen waren. Etwa 1997 zunächst in der Galerie „Sieben Säulen“ in Dessau unter dem Titel „Tunesien- eine Reise“, bevor die Werke ihre Reise im Rahmen einer längeren Ausstellungsreihe antraten. Später waren bis 2008 z.B. auch Mainz, Schifferstadt, Quedlinburg, Essen und das heimische Saarland Stationen der auf Leinwand verewigten Impressionen.

Tunesien- das ist, wie bereits angedeutet, die überwältigende Mischung aus dem quirligen Treiben in den Städten und den stillen Weiten der Wüste, es ist das kulturelle Erbe des Islam mit seinen Moscheen und Kultstätten, es ist kubisch anmutende Architektur und farbgelühende Natur zwischen Meer und Atlasgebirge- eben ein Land zwischen Tradition und Neuzeit, die den Gast empfängt und gleichzeitig umfängt mit liebenswerten, gastfreundlichen Menschen, dass es ihn nicht mehr loslässt- in der Erinnerung wie im Herzen. So ähnlich muss es Elisabeth Bosslet ergangen sein. Denn, wenn wir ihre Bilder betrachten, spüren wir diese Begeisterung in jedem Pinselstrich, in den Illustrationen, die erahnen lassen, wie es auf diesen Entdeckungstouren gewesen war, welche sie mit ihrem Mann Walter unternahm und auch im Wort- in liebevoll geschilderten Reiseberichten- festgehalten hat.

Georg Fox, langjähriger Begleiter des Schaffens der Malerin, beschrieb diese Reisen nach Tunesien als Wandel auf den Spuren August Mackes, Paul Klees und Louis Moilliets (1914)- hochkarätigen Vertretern der klassischen Moderne, mit denen sie diese Empfindungen geteilt haben muss. Sicherlich aus anderer Perspektive, die dem zeitlich-historischen Abstand geschuldet ist, aber aus der gleichen Anschauung heraus, dass das Kunstwerk keine genaue Aufzeichnung dessen, was in der Natur vorhanden ist, sein soll, sondern vielmehr eine gut getroffene, das Empfinden wiedergebende Auswahl! Es ist der innige Blick auf Landschaft und Lebensart, der die Bilder kennzeichnet und sie zu einem „Mosaik“ der vielfältigen Eindrücke zusammenfasst, wie Georg Fox es sinngemäß umschreibt. Was Elisabeth Bosslet sah, kam ihrer bereits längst etablierten, typischen Malweise zwischen geometrisch und natural geprägten Formen ohnehin sehr nah, die sie immer wieder auf Basis von Linie und Fläche im Bild zu ordnen, zu koordinieren vermag. Genauso jenem charakteristischen Grenzblick zwischen Gegenständlichem und Abstraktion, der verschwimmt und im Bild die übergeordnete Einheit der verschiedenen Ebenen schafft.

So schauen wir etwa einer Teppichknüpferin in Kairouan über die Schulter, die im flächig-abstrahierenden Liniengeflecht ihrem Kunsthandwerk am Webstuhl nachgeht. Ein Bild „zwischen den Welten“, denn gleichzeitig bleibt der Eindruck von Perspektive bestehen, der unseren Blick in den

verschwimmenden Hintergrund der hängenden Stoffbahnen und Teppiche hineinzieht. Wir sind gebannt- irgendwo im Miteinander der subtil gesetzten und nuancierten Farbfelder der Aquarellfarben. Alles scheint ineinander zu fließen, zu schweben und dennoch fängt uns diese gefühlte wie erfahrbare Ordnung der warmen und kühleren Farbflächen auf, die einmal mehr so wundervoll miteinander harmonieren und zur koloristischen Bildsynthese verschmelzen. Viele solcher Aquarelle entführen uns in diese Welt der Sinneseindrücke, lassen uns bei aller künstlerisch-technischen Betrachtung nachempfinden, was Elisabeth Bosslet auf ihren Streifzügen wohl erlebt und gefühlt hat.

Ausgehend von solchen Eindrücken spannt sie dann den Bogen zu einer ganz anderen Facette ihrer Kunst, die so vielfältig ist wie ihre Tunesien-Erfahrung. Die Rede ist von den Wasser und Sand-Impressionen in Öl. Hier fasziniert das Spiel mit der Farbe und der Konsistenz, die sich zu fließenden Abstraktionen überwältigender Natureindrücke aufbauen. Sand und Wasser prägen die Natur Tunesiens- alles fließt, alles ist fortwährend in Bewegung. So „fließt der Sand wie das Wasser“, sagt Elisabeth Bosslet. Dünen neigen oder erhöhen sich durch den Wind genauso wie die Wellen des Wassers.

Dem trug die Künstlerin etwa in den aufbrandenden Blau-Impressionen Rechnung. In Anlehnung an den tunesischen Botschafter, der seiner Zeit als Ehrengast bereits zu einer Ausstellung 1997 geladen war, die einfühlsamen Eindrücke seines Landes mit Begeisterung würdigte und noch darauf hinwies, dass ein wesentliches Element-nämlich das Meer- nicht fehlen dürfe.

So setzte Elisabeth Bosslet die warmen Gold-, Gelb-, Braun- und Orangetöne der Wüsten-Abstraktionen in ein sinnlich wie bewusst gesetztes Spannungsverhältnis zu den kühlen Blautönen der Meeres-Eindrücke. Wir spüren sie, die Wärme, die Hitze der Sonne und des Sandes genauso wie das erfrischende Nass des Wassers in herrlichem Blau. Zwei Welten, doch alles ist Teil und Charakteristik Tunesiens- Farbverschmelzungen, die so gar nicht bewusst gesetzt sind, lassen den Betrachter in einen undefinierbaren Raum der Stofflichkeit und Farbe eintauchen- in das fließende Kolorit, das in feinsten Teilchen oder Tröpfchen an seinen Rändern zu zerscherbeln scheint- wie der aufgewirbelte Sand, wie die Strömung, die Brandung des Wassers- manchmal beruhigter, manchmal aufwallender im Strom der Farbe, der Sinne und der Zeit. Es entsteht der Eindruck von Bewegung, Linien lösen sich auf, wie Marion Reichrath, die Tochter der Künstlerin, es beschreibt. Diese Effekte der „unbewussten“, freien Komposition erzielte Elisabeth Bosslet durch den Einsatz von dünner Ölfarbe mit dickem Pinsel aufgetragen, die durch leichtes Kippen und Abschrägen der Leinwand in individuellen, unvorhersehbaren, dennoch gewissermaßen „gesteuerten“ Bahnen zerfließt, um im Ergebnis schließlich doch dem „Zufallsprinzip“ zu huldigen. Diese Ölbilder vermitteln den Eindruck von wohlthuender Entspannung- ein Aufatmen und Loslassen im freudigen Experimentieren mit Farbe. Denn die Ergebnisse sind immer überraschend und anders! Ganz anders als die letztlich geordneten Kompositionen der Aquarelle und denen doch gleichzeitig so verwandt, denn trotz aller Kontraste basieren die Werke auf jener essentiellen Empfindung und gehören innerhalb der Werkgenese Elisabeth Bosslets untrennbar zusammen.

Dem reichen Schatz der Tunesien-Erfahrung folgte eine weitere Etappe, auf der Elisabeth Bosslet sich ein zweites nordafrikanisches Land erschloss:

Im Oktober 2008 reiste sie mit ihrer Tochter nach Marrakesch, wo sie direkt in der Altstadt wohnten. Ein wahrer Glücksfall für beide- erfuhren sie doch dort hautnah die Faszination des pulsierenden und farbenfrohen Gewimmels auf den Straßen genauso wie die Ruhe der Gartenplätze und die allgegenwärtige Geschichte in den Museen und Palästen. Von hier aus konnten sie auch Ausflüge in den Hohen Atlas unternehmen, um schließlich abgelegene Orte zu erkunden. Erfasst von einer großen Begeisterung für Land und Leute musste „zwangsläufig“ eine weitere Reise folgen. Ihr Weg führte sie im Oktober 2010 nach Agadir, wo sie die moderne Seite des nordafrikanischen Staates kennenlernten und auch die Gelegenheit ergriffen, Touren in den Anti-Atlas zu weiteren historischen Stätten und in den Süden des Landes zu unternehmen.

2011 wurden die daraus resultierenden Bilder erstmals im Rahmen einer großen Ausstellung unter dem Titel „Faszination Marokko“ in den Räumen der Sparkasse auf der Hauptgeschäftsstelle

Hammergraben in Neunkirchen gezeigt und vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen. Zu der Werkschau erschien auch ein gleichnamiger Katalog.

Die Eindrücke jener Reisen hat die Malerin nicht nur in luftigen Aquarellen sondern darüber hinaus in farbintensiven, pastosen Acryl-Bildern dichter Farbmischung verarbeitet.

Aquarelle wie etwa die „Berberin in der Kashba von Aid Ben Haddou“ stehen für ein Höchstmaß an zarter Farbtransparenz im Netz des feinen Liniensystems. Von den satteren blauen und grünen Farbfeldern des Frauengewandes und der Vegetation im Vordergrund wird der Blick in die dunstige und zartfarbige Höhe zur ummauerten Ruinenstadt regelrecht empor gerissen. Ein Eindruck von fühlbarer Atmosphäre und Raum entsteht, der das flächige Linienraster zu durchbrechen scheint. Einmal mehr wird hier das große sinnliche Potenzial der Aquarell-Technik zu Tage gefördert, die Elisabeth Bosslet nicht umsonst als ihre Parade-Disziplin auserkoren hat.

Ganz anders und dennoch nicht weniger ausdrucksstark die Acrylbilder breiter Farbbahnen: Ein nahezu glühendes Kolorit im sanft fließenden Liniengefüge und in nuancierten, tiefenvermittelnden Schattierungen breitet sich etwa im Landschaftsbild „Hoher Atlas“ aus. Die flachen, kantigen Gebäude der Siedlung gliedern sich kontrastreich in den übermächtigen Kontext der weichen Sanddünen- und Bergverläufe ein, setzen einmal mehr den architektonischen Akzent inmitten einer naturgegebenen Kulisse. Auch hier werden wieder die Wüstenhitze und die Weite der Natur erfahrbar genauso wie das exzellente Kompositions- und Farbsetzungsvermögen der Künstlerin.

Ob Aquarell oder Acrylbild- sie vermag es, sich mit diesen Bildern in das besondere Flair der bereisten Orte einzufühlen, verleiht ihnen empfundene wie erlebte Strahlkraft und Intensität. Und so lässt diese Huldigung an die Natur und Kultur Marokkos den Betrachter am Sinnesrausch der Fremde teilhaben, der uns inspiriert, uns träumen lässt.

Wie die Bild-Synthese der verschiedenen Komponenten und damit die übergeordnete Einheit das Werk Elisabeth Bosslets fortwährend begleitet, so schließt sich auch mit dieser Werkschau jener anfangs erwähnte Kreis, indem die kostbaren „Souvenirs“ der Tunesien- und Marokko-Reisen zusammengeführt werden. Doch sind sie viel mehr als „exotische Andenken“- es sind Herzstücke ihrer Kunst, die sorgfältig ausgewählt die Räume erfüllen und die künstlerische Essenz der vergangenen Jahre auf's Schönste repräsentieren. In diesem Sinne darf ich noch einmal Georg Fox in leichter Abwandlung zitieren: Diese Ausstellung nun bedeutet eine doppelte „Hommage“ an zwei Länder und deren offenbare Faszination und nicht zuletzt an die immerwährende Faszination der Malerei Elisabeth Bosslets.